

## Eine Rumänienreise mit dem Auto.

An Board zwei Menschen und zwei Hunde, ein vollgestopfter Dachgepäckträger und eine Rückbank belegt mit leeren Transportboxen. Man weiß schließlich nie was einen erwartet...

Unser Ziel ist Ludus. Eine kleine Stadt in Rumänien, in dem wir das von uns betreute Shelter besuchen möchten. Hier werden wir die nächsten zweieinhalb Tage verbringen.



Das Shelter ist klein. Es gibt hier nur acht Zwinger zu je 8 qm. Ein kleines Bauwerk aus Beton und Gittern auf dem Hinterhof eines Schrottplatzes gemischt mit einem Parkplatz für Busse.

Es gibt keine Ausläufe, aber immerhin ein Dach, das die Hunde etwas vor dem Wetter schützt. Ein trostloser Ort. Es ist heiß an diesen Tagen. Überall Fliegen, Gestank und Lärm. Das Shelter ist überfüllt. Es liegen Spannungen in der Luft.

Die Hunde haben keine Möglichkeit sich auszuweichen. Sie müssen miteinander klarkommen. Irgendwie... Das klappt mal besser und mal leider gar nicht, aber dazu später mehr.

Florin unsre Ansprechperson ist Tierarzt und versorgt nach seiner Arbeit die Hunde in diesem Shelter. Er zeigt uns alles und lässt uns dann machen. Wir kennen die Hunde nicht und haben manchmal ein etwas mulmiges Gefühl die kleinen Zwinger zu betreten.

Wir beschließen uns zunächst mit Leckerchen zwischen den Gittern etwas beliebt zu machen. Die Hunde sollen uns erst kennenlernen. Hier ist Vorsicht geboten, denn begehrte Ressourcen führen schnell zu Streit.

Unsere Anwesenheit erzeugt helle Aufregung bei den Hunden. Lautes Gebell bestimmt unseren gesamten Tag. Wir beginnen mit dem Reinigen der Zwinger. Dafür nutzen wir einen Wasserschlauch und einen Haken, mit dem wir das Abflussgitter abziehen. Diese Methode ist recht schnell und wir kommen gut voran. Danach sind die Zwinger jedoch nass und die Hunde fürchten den Wasserstrahl. Die Türen sind ungünstig montiert. Wir müssen uns durchquetschen. Alles ist nicht wirklich ideal, aber was nutzt es. Nach dem Reinigen könnten wir eigentlich wieder von vorne anfangen, denn in den ersten Zwingern liegen bereits die ersten Haufen.

Es befinden sich insgesamt 28 Hunde im Shelter, davon die Hälfte Welpen. 28 Hunde auf 8 Zwinger!!! Das Reinigen und Füttern gehörten zu unserem Besuch dazu, ist jedoch nicht unser Hauptaugenmerk. Wir wollen die Vermittlungschancen der Hunde erhöhen, und das geht praktisch nur mit guten Bild- und Videomaterial. In den Zwingern ist das kaum möglich, und einen Auslauf gibt es ja nicht. Wir haben Sicherheitsgeschirre und Leinen mitgebracht. Also heißt es erstmal Geschirre an und raus aus dem Zwinger. Das ist anstrengend, denn kaum einer kennt es ein Geschirr angezogen zu bekommen und erst recht nicht das ewige Gefummel, um es der Größe nach anzupassen. Ich bin schweißnass, bevor wir auch nur das erste Foto geschossen haben. Draußen angekommen sind viele der Hunde

erstmal völlig eingeschüchtert oder springen vor Freude wild umher. Endlich neue Reize und Bewegung. Gute Fotos sind so nicht möglich.

Wir müssen uns Zeit nehmen, bis die Hunde zur Ruhe gekommen sind oder etwas auftauen. Die Welpen sind nur schwer auseinander zu halten, denn seit den letzten Fotos haben sie sich sehr verändert.

Wir verbringen den gesamten Tag bei den Hunden und reinigen abends alles noch einmal. Wir haben den ganzen Tag getan und gemacht und dennoch das Gefühl wir hätten kaum etwas geschafft. Am Abend bleibe ich lange wach und mache mir eine Skizze des Shelters. Welcher Hund ist wo und was muss ich noch erledigen? Es bleibt nur noch dieser eine Tag übrig. Mir gehen die Hunde durch den Kopf.

Einige sind besonders hängen geblieben. Der sanfte Ben, der kaum gebellt hat und als erstes auf mich zukam. Er legte den Kopf auf meinem Bein ab und versank in meinen Armen. Ein kurzer Moment der Ruhe. Tiny, der mir quasi auf den Schoß gesprungen ist und mir das gesamte Gesicht abgeleckt hat, bevor ich auch nur reagieren konnte. Bingo, der so freundlich zwischen den Gittern nach jeglicher Berührung durstete. Hotch, der mich traurig anschaute. In seinen Augen konnte ich kaum noch Hoffnung sehen. All die vielen Welpen, die hier ihre Kindheit verbringen müssen. Marlies, die sanfte Riesin, und Spike, der es kaum aushält in dieser Enge. In dieser Nacht kann ich kaum schlafen.

An Tag 2 kommen wir in ein erneut stinkendes und lautes Shelter. Die Hundehaufen scheinen sich erneut zu türmen, obwohl wir erst am Abend alles gesäubert haben. Also Ärmel hockrempeln und los geht's.

Florin verbringt den Tag mit uns und nutzt die seltene Gelegenheit mit etwas Hilfe von Patrick Reparaturen am Shelter zu erledigen, für die er sonst kaum Zeit findet. Zum Glück, wir werden ihn später noch dringend brauchen. Ich reinige währenddessen die Zwinger und bringe die Hunde nach und nach für Fotos raus.

Erneut ein unglaublich anstrengender Tag. Es ist noch heißer als am Vortag, und der nasse Boden kühlt das Shelter etwas ab. Sobald die Feuchtigkeit verschwindet, sammeln sich unzählige Fliegen in den Zwingern.

Hotch, der hübsche Schäferhund-Mix, ist als nächstes dran. Ich passe das Geschirr für ihn an, und wir verlassen den Zwinger. Zurück bleiben Zion und Frizzy. Hotch, der am Vortrag keine Hoffnung mehr hatte blüht draußen auf. Schön und traurig zugleich, denn wenn wir fertig sind, muss ich ihn zurückbringen. Wir lassen uns Zeit, doch meine Liste ist noch nicht fertig abgehakt. Hotch muss zurück. Wie bei jedem Hund, mit dem wir zurückkehren beginnt lautes Gebell im Shelter.

Die Aufregung steigt und damit auch die Spannung. Durch die ungünstig montierten Türen habe ich kaum Platz Hotch in seinen Zwinger zu schieben, und dann passiert es. Die Spannungen der Vortage entladen sich zwischen Zion und Hotch, und sie entladen sich heftig. Es ist zu eng. Keiner kann ausweichen. Beide Hunde gehen aufeinander los. Ich erkenne, dass es um Leben und Tod geht und schreie nach Florin. Er stürzt in den Zwinger und versucht mit all seiner Kraft die Hunde auseinander zu bringen. Es dauert ewig. Kaum gelingt es ihminen wegzuziehen kommt der andere hinterher. Ich sehe Blut fließen. Mit aller Mühe drückt er Hotch aus dem Zwinger. Es ist endlich vorbei. Wir stehen alle unter Schock.

Hotch kann auf keinen Fall zurück, aber wohin? Alle Zwinger sind überfüllt. Während wir überlegen, schaue ich mir Hotchs Wunden an und reinige sie. Zion hat augenscheinlich keine Verletzungen davongetragen, ist körperlich jedoch völlig erschöpft. Es gibt nur eine Lösung. Hotch kommt in einen Zwinger mit älteren Welpen, aber Tiny muss dann aus diesen raus. Zu groß wäre die Gefahr, dass der kleine Rüde mit dem körperlich

überlegenden Hotch nicht klarkommt. Das können wir nicht riskieren. Wir müssen Tiny mit nach Deutschland nehmen. Im Shelter gibt es keinen Platz mehr für ihn. Dabei hatten wir uns bereits für Bingo entschieden.

Zum Glück hilft das WfHiN Team und sucht fieberhaft nach einer Pflegestelle für Tiny. Wir können beide mitnehmen. Am nächsten Tag kommen wir, um beide Hunde einzupacken, aber zuvor helfen wir Florin mit den letzten Tests. Die Rückbank ist nun voll mit gefüllten Boxen. Ein letzter Kraftakt vor der anstrengenden Rückfahrt. Uns stehen nun noch 21 Stunden Fahrt bevor, aber es hat sich gelohnt. Wir haben alles geschafft und noch dazu bereits zwei Hunden eine Perspektive für eine glückliche Zukunft ermöglicht.

Es folgen hoffentlich noch viele mehr.

Malwina & Patrick

Hier ein Video vom Shelter:

<https://youtube.com/shorts/VxQ7meLg6Mo?si=EW6PGa2X8BxuOxbC>